



Protokoll

3. Themengruppensitzung Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau

Netzwerk zur
KLimaAdaption in der
Region StArkenburg

- Zeit:** Montag, 8. Februar 2007, 14 Uhr bis 17:30 Uhr
- Ort:** Deutscher Wetterdienst, Außenstelle Geisenheim
Kreuzweg 25
65366 Geisenheim
- Beteiligte:** Walter Schütz, Regionalbauernverband Starkenburg
Reinhard Antes, Bergsträßer Winzer eG
Wolfram Grüneklee, Hessen Forst
Bernhard Frassine, Amt für den ländlichen Raum Odenwaldkreis
Peter Heun, Archäologie und Projektberatung
Gerd Kunze, Bund Deutscher Forstleute
Angela Hamm-Belzer, Arbeitsgemeinschaft Gewässerschutz und Landwirtschaft Starkenburg (AGGL)
Klaus Schmid-Schönbein, BUND
Cornelia Perseke-Ockelmann, Deutscher Wetterdienst (DWD)
Cathleen Frühauf, Deutscher Wetterdienst (DWD)
Kurt Glogner, Hessen Forst
Albrecht Achilles, KTBL Darmstadt



Brigitte Klante, Deutscher Wetterdienst (DWD)

Ulrich Groos, LLH Griesheim

Andreas Booß, RP Darmstadt, Weinbauamt Eltville

Moderation: Lena Herlitzius, FG Umwelt- und Raumplanung, Institut WAR, TU Darmstadt

Susanne Bieker, FG Umwelt- und Raumplanung, Institut WAR, TU Darmstadt

Tagesordnung:

- | | |
|---------------|--|
| 14:00 – 14:30 | Begrüßung und Tagesordnung
Vorstellung der teilnehmenden Akteure |
| 14:30 – 15:10 | Kurzvorstellung des Projektes KLARA-Net (für neue Teilnehmer) und der Ergebnisse der 2. Themengruppensitzung |
| 15:10 – 15:30 | Datensammlung und Abfrage DWD, Außenstelle Geisenheim |
| 15:30 – 15:45 | Pause |
| 15:45 – 16:30 | Fokussierung der Handlungsfelder im Bereich Land- und Forstwirtschaft und Weinbau auf den Bereich „Wasser“ |
| 16:30 – 17:15 | Entscheidung zu einzelnen Projekten für die Umsetzungsphase (Phase II) |
| 17:15 – 17:30 | Vereinbarungen und nächste Schritte
Reflektion und Verabschiedung |



Begrüßung, Vorstellung der Tagesordnung und Vorstellung der teilnehmenden Akteure

Frau Dr. Cornelia Perseke-Ockelmann (stellvertretende Leiterin) des Deutschen Wetterdienstes begrüßt die Anwesenden in den Räumlichkeiten in Geisenheim und wünscht eine gute Zusammenarbeit.

Frau Herlitzius bedankt sich im Namen der Themengruppe für die Einladung und beginnt die Arbeitssitzung nach einer kurzen Vorstellungsrunde mit Nachrichten von entschuldigtem Themengruppenteilnehmern.

So lässt sich Herr Prof. Rosenstock entschuldigen und kündigt für die kommenden Wochen ein Papier zum Thema „Klimaveränderungen und Waldbau“ an. Dieses wird den Akteuren im Netzwerk entsprechend zukommen.

Kurzvorstellung des Projektes KLARA-Net und der Ergebnisse seit der 2. Themengruppensitzung

Insbesondere für die Gastgeber des Deutschen Wetterdienstes, aber auch für neue Teilnehmer der TG stellt Frau Herlitzius in kurzen Zügen die Schwerpunkte des Projektes KLARA-Net vor. Im weiteren Verlauf werden die Inhalte der letzten Themengruppe zusammengefasst sowie die Ereignisse der Zwischenzeit resümiert:

Die in der letzten TG-Sitzung angefragten Daten wurden bereits an Herrn Heun weitergegeben. Daten zu phänologischen Erhebungen verschiedener Weinsorten.



Frau Herlitzius berichtet von der Ausstellung „Wein und Stein“, über die Herr Antes während der letzten Themengruppensitzung informiert hatte. Die Ausstellung ist ein Erlebnispfad durch die reizvolle Landschaft vor den Toren von Heppenheim, indem auch über die Folgen des Klimawandels im Bereich Weinbau informiert wird. Organisiert durch den UNESCO Geopark Bergstraße-Odenwald und den Bergsträßer Winzern.

Informationen zu aktuellen Klimastudien gibt Frau Herlitzius in einem Überblick. Die Teilnehmer erhalten eine Linkliste des Umweltbundesamtes (KomPass) für eine weitere Recherche.

Frau Herlitzius berichtet, dass Herr Prof. Schönwiese das Angebot gemacht hat, die wesentlichen Inhalte des aktuellen IPCC-Berichtes auf 2 Seiten zusammenzufassen und den KLARA-Net Teilnehmern zur Verfügung zu stellen. Die Inhalte des neusten IPCC Berichtes werden auch während des Darmstädter Seminars Umwelt- und Raumplanung (Klimawandel – Anpassungsstrategien in Deutschland und Europa) am 29.03.2007 thematisiert. Alle Teilnehmer des KLARA-Netzwerkes sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Überblick über die Arbeit der anderen Themengruppen steht im Zeichen der Fokussierung auf das Thema „Wasser“ als verbindendes Element aller (in einer ersten Phase) zu realisierenden Projekte im KLARA-Net. Insbesondere die Möglichkeit Schnittstellen(Projekte) zwischen den Themengruppen aufzugreifen, erscheint mit diesem gemeinsamen Schwerpunktthema gut realisierbar.

Der Tagesordnungspunkt endet mit dem Ausblick auf Kommendes: Frau Herlitzius kündigt einen Evaluationsfragebogen für die kommen-



den Wochen an, der wichtige Erkenntnisse für die zurückliegenden sowie die bevorstehende Arbeitsschritte in der Neuantragsphase KLARA-Net II bringen soll. Daher bitten wir um möglichst 100 % Teilnahme, da somit eine gute Auswertung des bisherigen Verlaufes von KLARA-Net, sowie eine entsprechende Weiterführung konzipiert werden kann.

Datensammlung und Abfrage DWD, Außenstelle Geisenheim

Die Teilnehmer hatten im Vorfeld bereits verschiedene Fragen an den DWD gestellt (siehe u.a. Anlage).

Themen:

Verschiebung von Pflanzenkulturen um ca. 200 km gen Norden – Konkurrenz durch neue Standorte

kein einheitlicher Trend, da verschiedene Einflussfaktoren wie Bodenbeschaffenheit, Wasserhaltefähigkeit des Bodens, Kleinklima, Toleranz gegenüber Trockenfall und Wind etc. eine Rolle spielen → Der DWD liefert Daten in Form von Grafiken an die TUD (zur Weitergabe innerhalb des KLARA-Net und Rohdaten zur Weiterverarbeitung an Herrn Heun).

Trinkwasserqualitätseinbußen durch den Klimawandel

Extensivierung der Landwirtschaft bzw. Anbau von NaWaRos – regional aufgrund bestehender Flächensituation möglich?

Durchaus denkbar und wirtschaftlich nutzbar, da durch die Verschiebung der Kulturenstandorte gegenwärtig genutzte Flächen „freierwerden“, da bestehende Kulturen dort nicht mehr (wirtschaftlich) anzubauen sein werden.



Fokussierung der Handlungsfelder im Bereich Land- und Forstwirtschaft und Weinbau auf den Bereich „Wasser“

Wasser als verbindendes Element der Ideen und Projekte der TGs

Thema Grundwasserneubildung

Maßnahme zu verbesserter Überlebensfähigkeit von Kulturen innerhalb von Trockenperioden → Achtung! Nitrateinspülung in den Boden beachten! Hinweise kann die Reichsbodenschätzung bieten - Dr. Angela Hamm-Belzer bemüht sich um weitere Informationen.

→ Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit? Projekte anstoßen, um neue Anreize zur Entsiegelung im Neubau zu schaffen – für Privatleute wie Kommunen.

→ möglich über hessisches Dorferneuerungsprogramm: Flächensparnis durch Nachverdichtung bereits erfolgreich, sogar bereits Neuausweisung von Neubaugebieten und damit weiterer Versiegelung Realität; hier bestehen wiederum enge Verbindungen zur TG Bauwirtschaft und Planung (vgl. Protokoll 3. TG Bauwirtschaft und Planung).

Entscheidung zu einzelnen Projekten für die Umsetzungsphase (Phase II)

Idee: Doppelnutzung der Hochwasserrückhaltebecken- und Retentionsräume in der Region (z.B. am Rhein, aber auch an Nebengewässern) für Wasservorbehalt (Wasserspeicherung in den Herbst, Frühjahrs- und Wintermonaten, zur Nutzung während der trockenen Perioden in den Sommermonaten) möglich?



- Prüfung der rechtlichen und organisatorischen Möglichkeiten innerhalb der TG Bauwirtschaft und Planung erbeten (Aufgabe TUD)
- Existieren Kartenwerke, in denen die Hochwasserrückhaltebecken und – Retentionsräume der Region eingezeichnet sind? → Verräumlichung des Bestandes sowie der Bedarfsflächen innerhalb der Land- und Forstwirtschaft sowie des Weinbaus erstellen (zur Prüfung ob wirtschaftliche Nutzung aufgrund der räumlichen Konstellation lokal überhaupt möglich)
- Außerdem Mengenermittlung der Becken sowie Bedarfsmengen notwendig um zu prüfen, ob die potenziell zur Verfügung stehenden Wassermengen für lokale Bedarfsbereiche der Land- und Forstwirtschaft ausreichen.

Hinweis: Der Fokus dieses Projektes sollte langfristig nicht nur auf der Rheinebene liegen, da die Pegelstände des Rheins langfristig laut Klimaprognosen deutlich sinken werden (durch Gletscherabschmelzung).

- In welchen Bereichen der Region gibt es derzeit / wird es zukünftig Bedarf an Hochwasserrückhaltebecken geben? Ist dort eine kombinierte Nutzung bereits in der Planungs- und Umsetzungsphase zu berücksichtigen? → Unter welchen Umständen ist eine Kombination mit touristischen Nutzungen (Baden, Wanderwege entlang des Wassers etc.) denkbar (Schnittstelle TG Tourismus)?

Aufgabe Öffentlichkeitsarbeit

Umstellung auf klimaangepasste Gehölze notwendig → ökologische Bewertung von Eichen und Hainbuchen derzeit sehr hoch und daher



kaum alternative Kulturen durchsetzbar → Forschungsbedarf und Aufklärung notwendig

Forschungsbedarf

1. Grundwasserneubildung – wo, wie und welche Mengen?
Pegelmessstellen nutzen: Entwicklung wahrscheinlich sehr öffentlichkeitswirksam (weil deutliche Veränderungen sichtbar) und politisch unbedenklich
2. Zukünftig anzubauende Kulturen: Umstellung von C3 auf C4 Pflanzen (C4-Pflanzen sind den meisten C3-Pflanzen insofern überlegen, als sie CO₂ und Wasser ökonomischer nutzen können)
3. zusätzliche Auswirkung neuer Kulturen (auch in der Forstwirtschaft) auf heimische Standorte

Vereinbarungen und nächste Schritte, Reflektion und Verabschiedung

Die Aufgabenverteilung erfolgt bereits in der Diskussion und ist den voran stehenden Punkten zu entnehmen.

Eine Sammlung von benötigten Daten wird beabsichtigt und die Teilnehmer gebeten eine entsprechende Anfrage per E-Mail an die Moderation (Lena Herlitzius: l.herlitzius@iwar.tu-darmstadt.de) zu versenden. Die Moderation sammelt die Anfragen und leitet sie dann an den DWD (Außenstelle Geisenheim) weiter (siehe Anlage, Anfrage von Herrn Glogner).



Um die Weiterführung der Arbeit und des Austausches innerhalb der TG zu ermöglichen, wird eine 4. TG-Sitzung am 09.05. in Biebesheim (bei der Rhine-Main Water Research gGmbH) stattfinden. Eine Führung durch das Wasserwerk wird von den Teilnehmern gewünscht.

Frau Herlitzius und Frau Bieker bedanken sich bei allen Teilnehmern und den Gastgebern für die konstruktive Sitzung.

Im Anschluss bietet der DWD noch eine Führung durch seine Räumlichkeiten an.

Darmstadt, April 2007

Protokoll: Dipl.-Ing. Susanne Bieker
Dipl.-Ing. Lena Herlitzius



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut **WAR**
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Datenanfrage von Herrn Glogner (Hessen-Forst):

Lena Herlitzius

Von: Kurt.Glogner@forst.hessen.de
Gesendet: Freitag, 12. Januar 2007 13:12
An: l.Herlitzius@iwar.tu-darmstadt.de
Betreff: Klara-Net, Klimadaten

Sehr geehrte Frau Herlitzius!

Dürreperioden beeinflussen das Pflanzenwachstum, im Extrem bis zum Vertrocknen. Um zu beurteilen, mit welcher Entwicklung wir in unserem Raum zu rechnen haben, sollten wir die bisherige Häufigkeit von Trockenperioden kennen (mindestens der letzten 60 Jahre).

Trockenperioden müssen aber in Abhängigkeit von unterschiedlichen Kulturen differenziert definiert werden. (Eine Wiese ist z.B. schneller ausgetrocknet als ein Wald.)

In Abhängigkeit von der Wasserkapazität im Hauptwurzelraum und dem Wasserverbrauch erscheint mir folgende Definition von Stressperioden für Waldflächen sinnvoll:

20 Tage mit weniger als 20% des auf 20 Tage bezogenen durchschnittlichen Monatsniederschlages ($\times 2/3$).

Zur Beurteilung sind wichtig

- der Zeitpunkt dieser Trockenperiode
- die Durchschnittstemperatur in diesem Zeitraum
- die Niederschlagsmenge in den 20 Tagen vor diese Periode.

Wer über Temperatur- und Niederschlagsdaten mit tageweiser Auflösung verfügt, müsste über einen entsprechenden Auswahlmodus diese Daten zur Verfügung stellen können.

Um festzustellen, welche Unterschiede in hohen und niedrigen Mittelgebirgshöhen bestehen, wären diese Auswertungen zunächst für 2 Referenzorte hilfreich. Sie sind abhängig vom Datenangebot und sollten mit dem Wetterdienst abgestimmt werden. Für die Hochlagen denke ich bisher an die Messstation Beerfelden. In eine Abstimmung bitte ich mich mit einzubeziehen.

Sofern keine tageweise Auflösung vorliegt, wäre zumindest eine Entwicklung von Jahresniederschlägen sowie Niederschlägen und Durchschnittstemperaturen in der Vegetationszeit (Mai bis September) für verschiedene Messstationen wünschenswert.

Mit freundlichen Grüßen
 Glogner